

lungen erwähnt sind. Aber auch diese kleine Zahl von 31 reducirt sich noch um etwa den dritten Theil durch doppelte Namen. Es lässt sich nach unseren gegenwärtigen Kenntnissen annehmen, dass in Italien etwa 200 Arten Phryganiden aufzufinden sein werden. Welch reiches Feld für die Forschung bleibt da noch auszubeuten!

Schluss folgt.

## Orchestes Quedenfeldtii n. sp.

vom

Lehrer **Gerhardt** in Liegnitz.

Ovatus; nitidus; superficie subpilosa; niger; scapus cum quatuor primis articulis funiculi rubrofuscus; tarsi obscure-fusci; medium rostri subtili carina incisum; femora posteriora medio latiora, dein usque ad apicem serie dentium. Long. 1—1 $\frac{1}{3}$ '''.

In der Form einem *Orchestes alni* ähnlicher als dem *O. rufus*, als dessen dunkelfarbige Varietät er bei einigen Entomologen galt, unterscheidet sich diese Art doch wesentlich von beiden. Es ist eine gute Species, von der bereits ein aus Schlesien stammendes Exemplar in der Sammlung des Herrn Professor Schaum, jedoch ohne Namen, sich befindet. Da meines Wissens diese Art bis jetzt unbeschrieben blieb, wahrscheinlich aus Mangel an genügender weiterer Beobachtung, so fand ich mich veranlasst, gestützt auf genügendes, selbst gesammeltes Material, endlich die Beschreibung desselben zu veröffentlichen.

In der Grösse hält der Käfer die Mitte zwischen *O. rufus* und *O. alni*. Die kleinsten Stücke sind etwa 1''' , die grössten 1 $\frac{1}{3}$ ''' lang.

Die ganze Ober- und Unterseite ist schwarz und glänzend, der Hinterleib mehr matt.

Der Fühlerschaft und die vier ersten Glieder der Geissel sind dunkelrothbraun. Die äusserste Spitze des Rüssels ist bräunlich durchscheinend. Die Tarsen sind pechschwarz. Einen Farben-Uebergang zu *O. rufus* oder *O. alni*, mit welchem letzteren das Thier übrigens näher verwandt ist, als mit ersterem, vermochte ich trotz der Besichtigung von nahezu 100 Exemplaren, die theils von Herrn Major Quedenfeldt, theils von mir gesammelt wurden, nicht zu entdecken. Die schwarze Färbung ist constant.

Die Behaarung gleicht der von *O. alni*, mit Ausschluss

der dunkleren Färbung, die sich wenig von der Grundfarbe des ganzen übrigen Körpers entfernt. Sie besteht aus kürzeren und darüber hinausstehenden längeren aufstehenden Haaren, deren Länge auf Kopf und Halsschild um ein Weniges bedeutender ist als auf denselben Theilen bei *O. alni*.

Der Rüssel ist mässig lang, nur wenig gebogen und nach der Spitze hin unbedeutend verschmälert. Auf der Mitte seiner schmalen, glatten, bis zur Spitze reichenden Mittellinie befindet sich eine kurze, deutliche Längsvertiefung. Sonst ist der Rüssel ziemlich dicht und fein punktirt; Scheitel und Halsschild dagegen sind stark und ziemlich dicht punktirt, letzteres hie und da, namentlich auf der Scheibe, zart gerunzelt.

Die dreigliedrige Fühlerkeule ist stets kürzer als bei *O. rufus*, kaum doppelt so lang als breit.

Das Halsschild ist an den Seiten weniger gerundet erweitert als bei *O. alni*, ebenfalls nach vorn verschmälert. Bei vertikaler Ansicht erscheint es seitlich schwach oder gar nicht geböckert.

Das Schildchen ist länglich eirund.

Die Decken sind doppelt so breit als das Halsschild, mit rechtwinklig vortretenden Schultern,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, mässig gewölbt, an den Seiten fast parallel, nach hinten zusammen stumpf (bei *O. rufus* spitz) zugerundet. Sämmtliche 9 Streifen jeder Decke sind stark und fast gekerbt punktirt. Die sanft gewölbten Zwischenräume der Streifen sind sparsam und äusserst fein punktirt, hier und da schwach geringelt. Bei Zwischenraum 1 und 3 ist die Wölbung etwas deutlicher.

Die Hintersehenkel sind wie bei *O. alni* gebildet, also in der Mitte erweitert und von da zur Spitze hin mit kleinen Zähnen bewehrt. Die Schenkel der Vorder- und Mittelbeine sind aber nicht ungezähnt wie bei *O. rufus* und *O. alni* sondern besitzen fast in der Mitte etwas gegen die Spitze hin ein ziemlich deutliches kleines Zähnehen.

Das Thier nährt sich von den Blättern der Ulmen (*Ulmus campestris* und *effusa*), an denen die Katzbachdämme oberhalb Liegnitz reich sind. Man findet es bis in den August hinein mit *O. rufus* und *O. alni* (der jedoch bei uns nie auf *Alnus* vorkommt) zusammen, seltener als jenen, häufiger als diesen; im Frühjahr unter Ulmenlaub.

Zu Ehren meines entomologischen Freundes, des Majors Herrn Quedenfeldt, der durch Erforschung der Glogauer Käferfauna und durch glückliches Sammeln in hiesiger Gegend in den Stand gesetzt ward, so manche dankenswerthe Notiz meinen „Beiträgen zur Fauna Niederschlesiens“ zu liefern, erhielt diese Species ihren Taufnamen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt

Artikel/Article: [Orchestes Quedenfeldtii n. sp. 214-215](#)